

Abbildung 32: Ephesos und Umgebung

§ 22 Die Ereignisse in Ephesos nach Apg 19

Der Verfasser der Apostelgeschichte gestaltet das Ephesos-Kapitel zu einem der Höhepunkte seines Buches. Wie wichtig ihm Ephesos ist, kann man schon an der Breite der Darstellung ablesen: Im griechischen Text sind es $4\frac{1}{2}$ Seiten, die für Ephesos reserviert sind. Zum Vergleich: Für Korinth waren es 2 Seiten, für Athen (wegen der Areopagrede ...) ebenfalls 2, für Philippi 3 Seiten: Keine Stadt bekommt so viel Platz wie Ephesos!

Es ist ein sehr buntes Bild, das die Apostelgeschichte von den Aktivitäten des Paulus in Ephesos zeichnet. Wir übergehen die Geschichte von und mit Apollos in 18,24–28 und die andere Tauf-Schwierigkeiten-Geschichte in 19,1–7. Die eigentliche paulinische Mission in Ephesos setzt erst in 19,8 ein. Paulus predigt mit großem Erfolg zunächst in der Synagoge, dann in der Schule des Tyrannos. Das Ergebnis einer zweijährigen Tätigkeit charakterisiert der Verfasser in 19,10: „Dies geschah aber zwei Jahre lang, so daß alle Bewohner der Asia das Wort des Herrn

hörten, Juden wie Griechen.“¹ Das mag eine Übertreibung sein, aber es bringt die Methode des Paulus insofern auf den Punkt, als dieser in den großen Metropolen wirkt und die umliegenden Städte jeweils andern überläßt. Das war in Korinth so, das ist nun hier in Ephesos so. Paulus hätte ja auch in Smyrna oder in Pergamon wirken können – berühmten Städten der Provinz *Asja*. Aber dies tut er nicht, sondern er konzentriert sich auf die Hauptstadt der Provinz.

Apg 19,11–12
Paulus als
Wundertäter

Recht unscheinbar kommt der folgende Abschnitt 19,11–12 daher. Dennoch will ich Ihre Aufmerksamkeit auf ihn lenken, schildert er uns den Paulus doch als Wundertäter: „**11** Nicht gewöhnliche Machttaten tat² Gott durch die Hände des Paulus, **12** so daß Taschentücher oder (andere) Kleidungsstücke, die mit seiner Haut in Berührung gekommen waren, zu den Kranken gebracht wurden, und die Krankheiten wichen von ihnen, und die bösen Geister wurden ausgetrieben.“³ Es ist hier wie in andern Fällen auch: Aus den paulinischen Briefen erfahren wir fast nichts über den Wundertäter Paulus. Wir sind auch hier auf den Bericht der Apostelgeschichte angewiesen. Paulus selbst sieht seine Aufgabe als Apostel in der Verkündigung des Evangeliums; alles andere ist demgegenüber zweitrangig und kann genauso gut von andern übernommen werden, selbst die Taufe, wie er in dem pragmatischen Satz 1Kor 1,17 sagt: „Denn Christus hat mich nicht gesandt, um zu taufen [– das können auch andere], sondern um das Evangelium zu verkündigen, nicht in weiser Rede, damit nicht das Kreuz Christi entwertet würde.“⁴

Das Thema »Paulus als Wundertäter« nimmt in den Paulusbüchern in der Regel keinen allzu großen Raum ein. Günther Bornkamm bei-

¹ Im griechischen Original: τοῦτο δὲ ἐγένετο ἐπὶ ἔτη δύο, ὥστε πάντας τοὺς κατοικοῦντας τὴν Ἀσίαν ἀκοῦσαι τὸν λόγον τοῦ κυρίου, Ἰουδαίους τε καὶ Ἑλληνας.

² Man beachte das Imperfekt ἐποίει: Es drückt aus, daß es sich nicht um einmalige Ereignisse, sondern vielmehr um über einen längeren Zeitraum immer wieder geschehene Taten handelt.

³ Im griechischen Original lauten die Verse 18,11–12 folgendermaßen: **11** δυνάμεις τε οὐ τὰς τυχοῦσας ὁ θεὸς ἐποίει διὰ τῶν χειρῶν Παύλου, **12** ὥστε καὶ ἐπὶ τοὺς ἀσθενοῦντας ἀποφέρεσθαι ἀπὸ τοῦ χρωτὸς αὐτοῦ σουδάρια ἢ σιμικίνθια καὶ ἀπαλλάσσεσθαι ἀπ’ αὐτῶν τὰς νόσους, τὰ τε πνεύματα τὰ πονηρὰ ἐκπορεύεσθαι.

Zu dieser Perikope vgl. die in bezug auf die Qualität herausragende Wissenschaftliche Hausarbeit von *Philipp Oelschlegel*: Untersuchung von Apg 19,11–12 im Rahmen der antiken Parallelen (aus dem Sommersemester 2012), die im Netz unter der Adresse https://www.neutestamentliches-repetitorium.de/startseite/apostelgeschichte19_oelschlegel.pdf zugänglich ist.

⁴ Im griechischen Original: οὐ γὰρ ἀπέστειλὲν με Χριστὸς βαπτίζειν ἀλλὰ εὐαγγελίζεσθαι, οὐκ ἐν σοφίᾳ λόγου, ἵνα μὴ κενωθῇ ὁ σταυρὸς τοῦ Χριστοῦ.

spielsweise referiert unseren Abschnitt zwar in seinem Paulusbuch in aller Kürze⁵, diskutiert aber nicht die dahinter stehende Frage nach dem Wundertäter Paulus, wie es dem Sachverhalt angemessen wäre.

Bei E.P. Sanders findet sich immerhin ein kurzer Abschnitt über die Wundertätigkeit des Paulus. Auch Sanders konstatiert, daß Paulus selbst „nichts über seine eigenen Wunder“ sagt.⁶ Er hebt aber hervor, daß uns zwar nur die Apostelgeschichte einschlägiges Material liefert⁷, Paulus selbst jedoch gelegentlich auf seine Wunder zu sprechen kommt. Die erste einschlägige Stelle findet sich schon in dem uns nun bekannten 1. Thessalonicherbrief. Paulus schreibt „an die Thessalonicher, daß »un-
sere Predigt des Evangeliums zu euch nicht allein im Wort kam, sondern auch in der Kraft und dem Heiligen Geist« (1. Thess. 1,5).“⁸ Das griechische Wort für »Kraft«, das Paulus hier verwendet, stimmt mit dem in Apg 19,11 verwendeten überein: δύναμις (*dynamis*). „Als die Korinther, angestiftet von anderen Aposteln, daran zweifelten, daß Paulus ein wahrer Apostel – oder zumindest ein guter – war, erinnerte er sie daran, daß er »Zeichen« (*semeia*) eines wahren Apostels, einschließlich der »Zeichen und Wunder« (*terata*) und »Taten« (*dynameis*) unter ihnen vollbracht hatte (2. Kor. 12,12; vgl. Röm. 15,18f.; 1. Kor. 2,4).“⁹

1Thess 1,5

1Kor 2,4
2Kor 12,12

Wir sehen: Paulus kommt gelegentlich auf seine Wundertaten zu sprechen; aber seine Aussagen erlauben keinen Schluß darauf, *welcher Art* diese Wundertaten waren – mit einer Ausnahme, der sogenannten Glos-solalie; hier rühmt Paulus sich, die Korinther alle in den Schatten zu stellen: „18 Ich danke Gott, daß ich mehr in Zungen rede als ihr alle. 19 Aber in der Gemeinde will ich lieber fünf Wörter mit meinem

1Kor 14,18–19

⁵ Er schreibt a. a. O., auf S. 95: „Seine Fähigkeit, Wunder zu tun, ist so immens, daß man Schweiß- und Taschentücher mit ihm in Berührung bringt und Kranken auflegt, die alsbald genesen und von bösen Geistern befreit werden.“

In seinem Register sucht man in der Abteilung „1. Sachen und Namen“ auf S. 257 vergeblich nach dem Stichwort »Wunder«.

⁶ E.P. Sanders, Paulus. Eine Einführung. Aus dem Englischen übersetzt von Ekkehard Schöller, Stuttgart 1995, S. 37. Der genannte Abschnitt beginnt auf S. 36 und steht unter der Überschrift „Wundertaten“.

⁷ Neben der hier in Rede stehenden Passage kann man in diesem Zusammenhang an die Dämonenaustreibung in Philippi (Apg 16,16–18) und an die Auferweckung eines Toten in Alexandria Troas (Apg 20,7–12) erinnern, vgl. E.P. Sanders, ebd.

⁸ Im griechischen Original lautet 1Thess 1,5: ὅτι τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν οὐκ ἐγενήθη εἰς ὑμᾶς ἐν λόγῳ μόνον ἀλλὰ καὶ ἐν δυνάμει καὶ ἐν πνεύματι ἀγίῳ καὶ [ἐν] πληροφορίᾳ πολλῇ, καθὼς οἴδατε οἳ οἱ ἐγενήθημεν [ἐν] ὑμῖν δι' ὑμᾶς.

⁹ E.P. Sanders, a. a. O., S. 36.

Verstand sagen, damit ich auch andere belehre, als unendliche Wörter in Zungen.“¹⁰ Dies ist aber der einzige Fall der Konkretion: Unter den Wundertaten, zu denen Paulus in der Lage ist, ist eine ohne Zweifel die Glossolie.

* * *

Nun ist es aber höchste Zeit, daß wir wieder zu den Ereignissen in Ephesos zurückkehren. Auch der folgende Abschnitt (Apg 19,13–17) erweist Paulus als Wundertäter. Ein besonderer Triumph wird in 19,18–20 geschildert: Die Epheser Christen verbrennen ihre Zauberbücher im Wert von insgesamt 50000 Silberdrachmen – eine ungeheuere Summe. Nach kurzen Bemerkungen zu den Reiseplänen des Paulus¹¹ folgt in Apg 19,23–40 der Höhepunkt des Abschnitts: die Konfrontation mit den Silberschmieden, die sich im Theater von Ephesos versammeln, um zwei Stunden zu brüllen: „Groß ist die Artemis der Ephesier!“

Diese Geschichte nutzen wir als Sprungbrett zu unserm siebten Exkurs, der uns mit den Gegebenheiten in Ephesos etwas näher vertraut macht.

Exkurs: Die Städte des Paulus: 7. Ephesos

Ephesos¹² ist ausnahmsweise einmal keine Kolonie, wie zuletzt Korinth und Philippi, sondern eine Provinzhauptstadt, wie Thessaloniki und Korinth (Korinth ist sowohl eine römische Kolonie als auch Hauptstadt der Provinz *Achaia*, wie wir gesehen haben). Wie Korinth ist auch Ephesos eine sehr alte Stadt, die schon lange vor Paulus groß und bedeutend war. Ich erinnere Sie an den berühmten vorsokratischen

¹⁰ Im griechischen Original lautet 1Kor 14,18–19: **18** εὐχαριστῶ τῷ θεῷ, πάντων ὑμῶν μάλλον γλώσσαις λαλῶ. **19** ἀλλὰ ἐν ἐκκλησίᾳ θέλω πέντε λόγους τῷ νοῦ μου λαλῆσαι, ἵνα καὶ ἄλλους κατηχήσω, ἢ μυρίους λόγους ἐν γλώσσῃ.

¹¹ Apg 19,21–22; dem Verfasser der Apostelgeschichte zufolge faßt Paulus erst Mitte der fünfziger Jahre in Ephesos den Entschluß, nach Rom zu gehen. Wir haben im Verlauf dieser Vorlesung gesehen, daß dies historisch nicht zutreffen dürfte: Schon von Thessaloniki aus strebte Paulus nach Rom zu kommen (vgl. zur Suhlschen These oben S. 154–156); m.E. geht der Entschluß aber noch weiter zurück.

¹² Die ephesinischen Inschriften sind in einer Reihe von großformatigen Bänden der IGSK gesammelt; die genauen bibliographischen Angaben findet man bei *Peter Pilhofer*: Das Neue Testament und seine Welt, UTB 3363, Tübingen 2010, S. 153, Anm. 2, oder im Netz unter <http://www.antike-exkursion.de> als Anhang zu dem Exkursionsband aus dem Jahr 2004 in der Literaturliste. Ich setze die Liste daher nicht nocheinmal hierher.



Abbildung 33: Der Tempel der Artemis von Ephesos heute

Philosophen Heraklit von Ephesos, der um 600 v. Chr. hier seine die Jahrtausende überdauernde Philosophie vom Logos entwickelt hat. Die kontinuierliche Bedeutung der Stadt über die Jahrhunderte hängt nicht zuletzt an dem Tempel der Artemis, den Ephesos ihr eigen nennt, und der in unserem Kapitel Apg 19 eine zentrale Rolle spielt.

**Heraklit von
Ephesos**

Der Artemistempel – der übrigens schon für Heraklit von Bedeutung war: Er hat sein Werk dort deponiert – ist eine rechte Enttäuschung für den heutigen Besucher, wie die obige Abbildung zeigt.

**Tempel der
Artemis**

In der Antike zählte dieser Tempel dagegen zu den sieben Weltwundern. Er wurde allgemein bestaunt. Einen Eindruck davon können heute nur noch Rekonstruktionszeichnungen und Modelle vermitteln. Eine solche Rekonstruktionszeichnung des Artemistempels können Sie auf der folgenden Seite bewundern. Interessant ist die Lage des Tempels vor der Stadt (vgl. oben die Abbildung 32 auf S. 177): Ziemlich in der Mitte der Karte „Umgebung von Ephesos“, hart an der schwarzen Linie, die den Küstenverlauf „zur jonischen Zeit“ – das ist die Zeit des Heraklit – angibt, finden Sie den Tempel der Artemis. Die Stadt selbst dagegen liegt weiter im Westen und ist durch eine Straße mit dem Heiligtum verbunden.

Dieser Artemistempel ist für die überaus spannende Geschichte in Apg 19,23–40 – die ich Ihrer privaten Lektüre dringend empfehle – von zentraler Bedeutung. Er ist nämlich nicht nur eines der sieben Weltwun-

Apg 19,23–40

**Groß ist die
Artemis der
Ephesier!**

der, wie wir gehört haben, und ein Bankhaus von weltweiter Bedeutung, nein er setzt auch ganze Zweige von Gewerbetreibenden in Lohn und Brot, so die Devotionalienhändler, die den Aufruhr in unserer Geschichte veranlassen: Sie fürchten um ihre Existenz, seit Paulus in Ephesos so erfolgreich tätig ist und die Menschen der Artemis abspenstig macht. Es kommt zu einer unangemeldeten Demonstration und einer Versammlung im Theater von Ephesos, wo der oben schon erwähnte Kampfruf „Groß ist die Artemis der Ephesier!“¹³ ertönt. Es ist dies, wie gesagt, der Höhepunkt der Ereignisse, die der Verfasser in Apg 19 schildert.

Von besonderem Interesse sind auch die hier erwähnten Behörden. Dabei handelt es sich um die Asiarchen: „Einige aber von den Asiarchen, die mit ihm [dem Paulus] befreundet waren, schickten zu ihm und forderten ihn auf, sich nicht ins Theater zu begeben“ (19,31). Der flüchtige Leser gewinnt aus dieser Notiz den Eindruck, der Verfasser der Apostelgeschichte sei hier in Ephesos genauso gut informiert wie in Thessaloniki (wo als spezifische Behörden die Politarchen genannt werden, vgl. 17,6.8¹⁴) und in Philippi (wo, wie wir gesehen haben, der Verfasser der Apostelgeschichte sich ganz besonders gut auskennt). Diese Notiz ist interessant im Zusammenhang der These, wonach der Verfasser der Apostelgeschichte in Ephesos schreibe, wie sie z. B. von Peder Borgen¹⁵ vertreten wird. Dies halte ich für verkehrt; ich habe meine diesbezügliche Begründung in einem Anhang von Philippi II wie folgt skizziert:

„Die hier angeführte Borgensche These, wonach Lukas in Ephesos schreibt, ist schon wegen Apg 19,31 unmöglich: Die Ἀσιάρχαι treten hier als Gremium in Erscheinung; keinem Bewohner der Stadt Ephesos konnte es jedoch verborgen bleiben, daß es immer nur *einen* Asiarchen gibt (dies beweisen auch sämtliche literarischen und epigraphischen Zeugnisse: Die TLG-CD-ROM #D bietet lediglich 10 Belege; Strabo ist der einzige vom Neuen Testament unabhängige Autor, der den Plural bezeugt [Geogr. XIV 1,42]. Er spricht an dieser Stelle von der Stadt Tralleis, die immer Asiarchen hervorgebracht habe, d. h. dieser Beleg ist gerade kein solcher, der mehrere Asiarchen *gleichzeitig* auftreten ließe! Was sodann

¹³ Vgl. dazu oben S. 180.

¹⁴ Zu den Politarchen in Thessaloniki und überhaupt in Makedonien vgl. die Studie von *Christoph vom Brocke*: Thessaloniki – Stadt des Kassander und Gemeinde des Paulus. Eine frühe christliche Gemeinde in ihrer heidnischen Umwelt, WUNT 2/125, Tübingen 2001, S. 259–265.

¹⁵ *Peder Borgen*: Philo, Luke and Geography, in: *ders*: Philo, John and Paul. New Perspectives on Judaism and Early Christianity, BJSt 131, Atlanta 1987, S. 273–285.

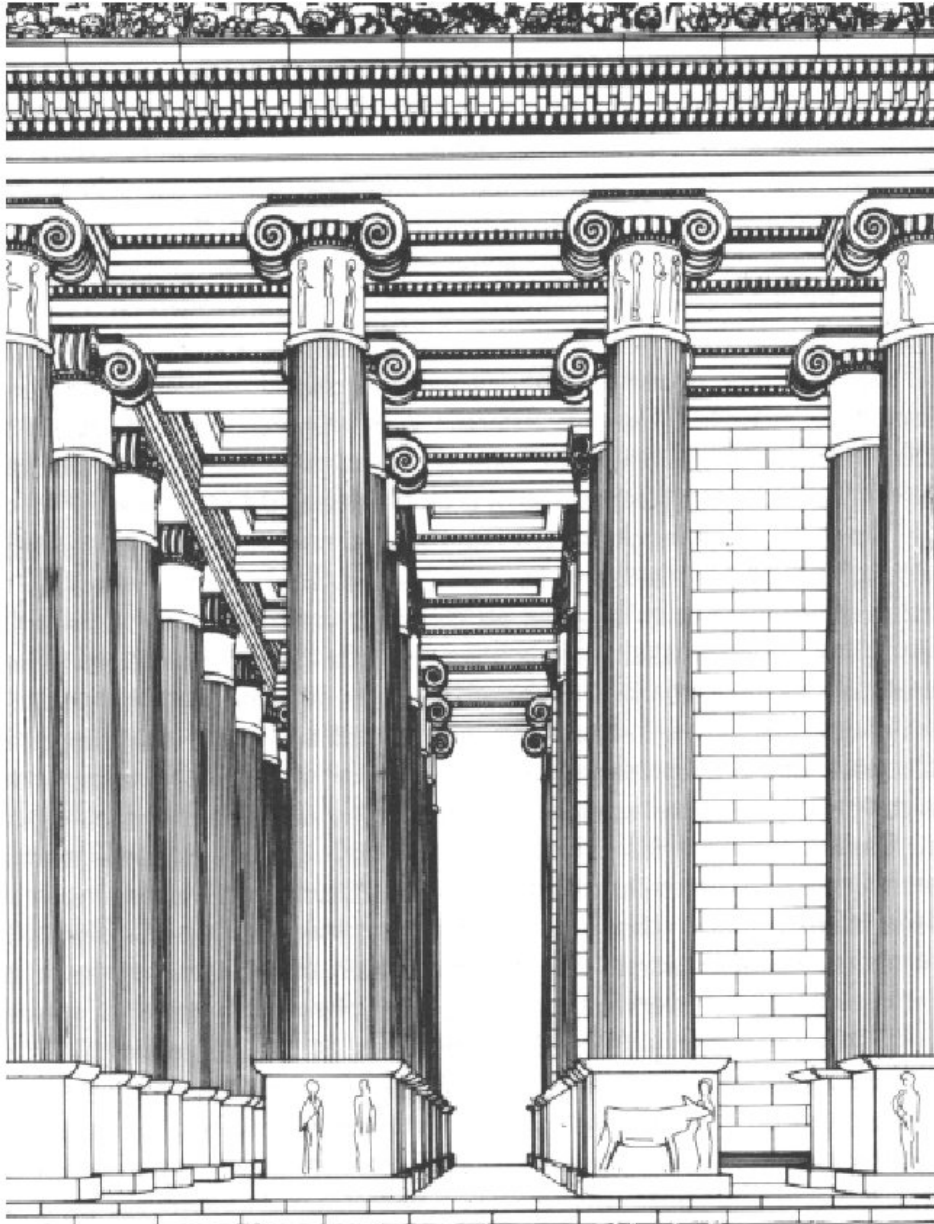


Abbildung 34: Rekonstruktion des Artemistempels

die epigraphischen Belege betrifft, so ergibt die Suche nach #ασιαρχ- auf der PHI-CD-ROM #7 insgesamt 220 Belege. Darunter sind nur ca. ein Dutzend pluralische Belege. Meist handelt es sich dabei um Ehreninschriften, in der der oder die zu Ehrende als Abkomme von Asiarchen erscheint, d.h. mehrere Vorgängergenerationen der betreffenden Familie weisen jeweils einen Asiarchen auf. D.h. einen Apg 19,31 vergleichbaren Plural (*bieten auch die Inschriften nicht*). Damit scheidet Ephesos als Abfassungsort des lukanischen Doppelwerks nach meinem Urteil definitiv aus.¹⁶

* * *

Einen dieser Asiarchen möchte ich Ihnen zum Schluß auch noch persönlich vorstellen. Es handelt sich dabei um Tiberius Claudius Aristion.¹⁷ Dieser Mann ist etwas Besonderes, was man schon daran sehen kann, daß er mitten in der Stadt seine letzte Ruhestätte gefunden hat und zwar ganz in der Nähe der Kelsos-Bibliothek (wir haben uns die Stelle vorhin auf den Dias angesehen). In der Antike befinden sich die Friedhöfe stets vor der Stadt, an den Zugangswegen aufgereiht; wird jemand in der Stadt selbst bestattet, muß dafür ein besonderer Grund vorliegen. D.h. dem hier Bestatteten muß ein ganz besonderer Rang zukommen. Doch der Reihe nach: Die Archäologen waren 1988 vor allem deswegen überrascht, weil sie in diesem Sarkophag nicht nur mehrere Skelette und die üblichen Grabbeigaben, sondern insbesondere auch unsern Portraitkopf fanden: „Das Attribut der Büstenkrone, das den Dargestellten als Priester des Kaiserkultes ausweist, und ebenso die hohe künstlerische Qualität der realistischen Wiedergabe definierte das Marmorporträt a priori als außergewöhnlichen Fund.“¹⁸

Die anthropologische Untersuchung ergab, daß das Portrait einen der Menschen darstellt, dessen Skelett im Sarkophag gefunden worden war. Daran schloß sich die Diskussion darüber, „ob es möglich und wissen-

¹⁶ Philippi II 836. In der zweiten, überarbeiteten und ergänzten Auflage dieses Werkes, die im Jahr 2009 erschienen ist, findet sich die Passage auf S. 1195–1196.

¹⁷ Hilke Thür [Hg.]: „... und verschönerte die Stadt ...“ /... και κοσμήσαντα τὴν πόλιν ... Ein ephesischer Priester des Kaiserkultes in seinem Umfeld, ÖAI Sonderchriften 27, Wien 1997.

Man kann den Kopf bewundern im Kaisersaal des Museums in Selçuk, wo er seit einigen Jahren ausgestellt ist.

Eine farbige Abbildung dieses Kopfes finden Sie in unserm letzten Exkursionsband aus der Türkei (www.antike-exkursion.de) auf S. 16 als Abb. 8.

¹⁸ Hilke Thür: Vorbemerkungen, a.a.O., S. 15.

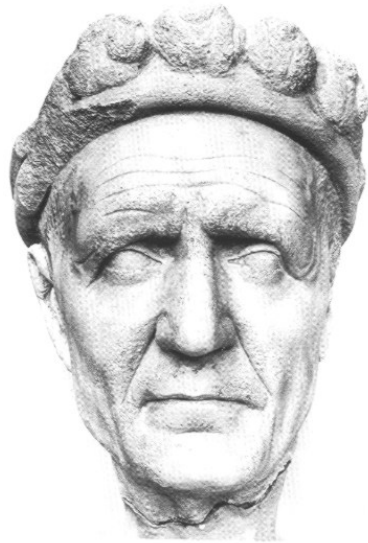


Abbildung 35: Das Portrait des Tiberius Claudius Aristion

schaftlich vertretbar sei, das Marmorporträt mit einer historischen ephesischen Persönlichkeit zu verbinden, die mittels außergewöhnlicher Verdienste um die Stadt die Voraussetzungen für ein Ehrenbegräbnis innerhalb der Stadtmauern in der Umgebung des Fundortes ... erworben haben müßte.“¹⁹

Der epigraphische Befund²⁰ führte bald auf den Namen Tiberius Claudius Aristion, der in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts als ἀρχιερεὺς τῆς Ἀσίας (*archiereus tēs Asias*) fungierte. Er gehörte einer alteingesessenen Familie von Rang an: Schon sein Großvater war zur Zeit des Augustus in Ephesos γραμματεὺς (*grammateus*) (zu diesem Amt vgl. in unserm Kapitel 19 den Vers 35), wie Münzen aus Ephesos bezeugen.²¹

Unser Aristion, der Enkel, war ein Mann mit vielen Titeln und Ämtern, die ich Ihnen hier nicht im einzelnen aufzählen will. „Da die Erzpriester der Provinz sich beliebig alternativ als ἀσιάρχης [*asiarchēs*] bezeichnen durften, so auch Aristion, war mit der sakralen Funktion offensichtlich eine Art Vorsitz oder zumindest eine besondere Stellung bei

¹⁹ Ebd.

²⁰ Zu den Inschriften aus Ephesos vgl. oben die Anm. 12.

²¹ *Peter Scherrer*: Das Ehrengrab des Kaiserpriesters am Embolos – Eine Personensuche, in dem von *Hilke Thür* herausgegebenen Sammelband, S. 113–139; zum Großvater unseres Aristion hier S. 124.

den Landtagszusammenkünften verbunden.“²² Besonders hat er sich als Sponsor der Stadt in vielfältiger Weise hervorgetan. „Als Krönung seines Lebenswerkes errichtete er vor 114 n. Chr. eine ca. 40 km lange, vierte ephesische Fernwasserleitung, deren monumentale zweistöckige Brunnenarchitektur an den Hauptstraßen der Stadt seinen langdauernden Ruhm der Öffentlichkeit verkündeten.“²³

Ich habe Ihnen diesen Mann so ausführlich vorgestellt, damit Sie ein Gefühl dafür entwickeln, welche Art von Personal die Apostelgeschichte in unserm 19. Kapitel aufbietet: Wir waren schon bei der Darstellung der *duumviri iure dicundo* in Kapitel 16 mißtrauisch geworden. Die Asiarchen, die der Verfasser der Apostelgeschichte hier als mit Paulus befreundet darstellt, sind noch einmal eine ganz andere Kategorie als die philippischen Bürgermeister!

(Neufassung im Winter 2019/2020, 16. XII. 2019 um 20.00 Uhr)

²² Peter Scherrer, a. a. O., S. 126.

²³ Ebd.